





spielerin Frau Mühlheim, hier, und ihren Schülerinnen vornehmsten Wohlthätigkeitsvorstellung zum Besten des Notenkreuzes auf der Rainerbühne im Großen Garten bei Prinz und Prinzessin Johann Georg be- suchten heute nachmittags die Verwundeten im Sanatorium Schloß Niederhain, Hohenzollernstraße, und im Ge- sundenheim des Herrenhauses Brühl der Frau v. Oafen, Niederhain.

—\* Zum Präsidenten für die nächste Tagung des Schwurgerichts Dresden ist der Landgerichtsdirektor Schickert ernannt worden.

—\* Den Direktoren des Realgymnasiums Professor Dr. phil. Reinhardt in Freiberg und Professor Schir- litz in Reichen wurde Titel und Rang als Oberkubikmeister, dem Direktor der zweiten Höheren Mädchenschule nebst Lehrerinnenleiterin Schurat Dr. phil. Gaudig in Velpala Titel und Rang als Oberkubikmeister, dem Direktor am Realgymnasium Professor Dr. phil. Leicht in Weichen, den Professoren Dr. phil. Hodius, Dr. phil. Müller, Dr. phil. Meier und Lamprecht am Gymnasium in Bautzen, Zimmermann an der Kreuzschule in Dres- den, Hodius am Königin-Carola-Gymnasium, Dr. phil. Sturmhöfel und Donner an der Thomasschule, Dr. phil. Trautscholdt an der Nikolaischule in Velpala, Hornikel am Gymnasium in Schneeberg, Dr. phil. Hoffmann am Gymnasium in Wurzen, Dr. phil. Broßmann und Dr. phil. Röhler am Gymnasium in Velpala, Dr. phil. Vust am Realgymnasium in Weichen, dem Realgymnasialdirektor Professor Dr. phil. Goldhan in Aue und Professor Dr. phil. Müller in Auerbach Titel und Rang als Studienrat, dem Privatmann Woll- weide in Johanngeorgenstadt das Albrechtskreuz, dem Vorhauptecker I. A. Launer in Wöhny i. C. das Ehren- kreuz mit der Krone, dem Gemeindevorstand a. D. Witz- schaffschneider und Krämer Schieß in Lauba das Ehrenkreuz, dem Domvikarisschüler Wühl in Bautzen die Friedrich-August-Medaille in Silber und der bisherigen Dechante verewelt Heidrich Ged. Pöhl in Schönbach die Friedrich-August-Medaille in Bronze verliehen. — Außer- dem hat der König genehmigt, daß der Polizeipräsident Kottzig in Dresden die Medaille des Tüchtigen Notar- Halbmonds in Silber annehme und trage.

—\* Kriegsauszeichnungen. Das Eisenerne Kreuz 1. Klasse wurde verliehen dem Stadtrat Dr. jur. Walter Tempel, bisher mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse, dem Ritterkreuz 1. und 2. Klasse vom Albrechtsorden mit Schwer- tern und dem R. und A. Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit Kriegsverzierung ausgezeichnet. — Der Kaufmann Erich Rößig, Kriegsfreiwilliger beim Grenadier-Regiment Nr. 100, erhielt die König-Friedrich-August-Medaille am Kriegskreuz. Dieselbe Auszeichnung erhielt der Ein- jährige Besatzer Alfred Grenser beim Staffels-Tab Nr. 150.

—\* Die Mitglieder des Stadtverordneten-Kollegiums befaßten sich gestern nachmittags mit ihren Damen den Neubau der Dresdner Ortskrankenkasse am Sternplatz. Die Führung hatten Kassenvorstand der Land- tagsabgeordneter Fräulein und Dr. med. Doberenz abgenommen. Im großen Konferenzsaal gab Landtags- abgeordneter Fräulein einen Ueberblick über die Ent- wicklung des Baues und seine Einrichtungen, die wir kürz- lich eingehend geschildert haben. Nach einer Besichtigung der schönen und luftigen Bureau- und Kassenräume, sowie des Erfrischungsaumes sprach Stadtverordneter Ober- kassier R. H. der Zeitung der Ortskrankenkasse den Dank der Besucher für die hochinteressante und lehrreiche Besich- tigung aus. Bemerkenswert sei noch, daß der große Sitzungssaal demnach auch zur Abhaltung von wissenschaftlichen und allgemein verständlichen Vorträgen auf dem Gebiete der Gesundheitspflege bereitgestellt werden soll.

—\* Italiens Treubruch. Vor einer zahlreichen Zu- hörerzahl, in der sich u. a. auch Staatsminister v. Seydewitz befand, sprach gestern abend im großen Saale des Gewerbehause Dr. Max Willhalm über: „Italiens Treubruch“. Anknüpfend an das bekannte Manifest Kaiser Franz Josephs an seine Völker und an die Rede des Reichskanzlers im letzten Reichstag kennzeichnete der Redner die ganze Treulosigkeit unseres einigten Bundes- genossen an einer offiziellen italienischen Stimme, einer Aeußerung des Amtsblasses des italienischen Kriegs- ministeriums, das noch im September 1914 schrieb: „Wenn jetzt Italien die österreichisch-ungarische Monarchie angriffe, so würde die Regierung einen Akt der Selonie und des Selbstmordes begehen vor der Welt.“ Hier hat sich Italien für jetzt und die Ewigkeit selbst sein Urteil ge- sprochen. Dr. Willhalm legte dar, wie Italien nicht nur die Verpflichtungen gegen den Dreibund gebrochen, er- zeigte vor allem auch, wie es eine historische Verpflichtung zu erfüllen gehabt hätte, dadurch, daß es mit den Zentral- mächten gina, oder doch wenigstens neutral blieb. Die Tatsache, daß das Königreich Italien zur Wirklichkeit ge- worden, verpflichtete es zur unverbrüchlichen Treue und Dankbarkeit gegen Deutschland, wie der Redner in einem Hinblick auf die Entwicklung des italienischen Einheits- staates, die viel Ähnlichkeit mit dem Werden der deutschen Einheit hat, bewies. Er schilderte die italienische Politik Napoleons III., den man heute auf allen italieni- schen Märkten als den Mitschöpfer des römischen National- staates ausruft, die Kämpfe um Rom und den Kirchenstaat. Bismarck hat schon in den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts die Berechtigung der italienischen Einheits- bestrebungen erkannt und er versuchte, sich von den ersten

Tagen seiner Wirtshätigkeit an mit Italien freund- schaftlich zu stellen. Die Schlacht von Adigard bedeutete auch für das damals vielfach geschlossene Italien den Sieg. Dies war das erste große Geschenk, das der italienische Staat von den Deutschen erhielt; denn dadurch wurden Venedig, Verona, Padua und der Nordostteil für die italienische Einheit gewonnen. Die große Auseinander- setzung mit Frankreich, die uns das Reich brachte, schuf auch das geeinte Königreich Italien. So sprach Crispi- an im Jahre 1871: „Italien ging nach Rom dank der deutschen Siege“. Und wie dankte uns Italien? Mit dem Juge Garibaldi nach Rom als Gehilfe und Verbündeter Bourbonen, Frankreich, dem sich heute Italien als der „lateinischen Schwester“ in die Arme werfen, hat gegen die italienische Regierung nach Crispi- an nur „eine Politik der Verachtung und Jurisdiktion geübt und Thiers' Gedanken waren von denen Napoleons nicht ver- schieden“. Man denke nur an Tunis, diese italienische Kolonie unter französischer Herrschaft. Welche Be- deutung hat nun der Dreibund für Italien gewonnen? Er war ursprünglich nichts weiter als ein Garantieverprechen des Territorialbestandes der drei verbündeten Staaten. So wurde vor allem der Besitz Bosnien und der Herzegovina Österreich-Ungarn garan- tiert. Italien bekam den Besitz Rom und damit die Ein- heit gesichert, gegenüber Frankreich und dem Vatikan, von denen die Vertrümmerung der italienischen Einheit ständig zu erwarten war. Diesen Bestrebungen gegenüber hatte Italien eine feste Rückendeckung im Dreibund. Außer- dem erhielt es durch den engen Anknüpfung an die Zentral- mächte die Sicherung auf dem Balkan, wodurch dort eine einseitige Machtverdrängung zugunsten Österreich-Ungarns verhindert wurde. Die dritte Garantie bot der Dreibund Italien durch die einseitige Machtverdrängung im Mittel- meer zu ungunsten der Doppelmonarchie. (Wiederholter Dreibundvertrag von 1887). Aber nicht nur rein politische, sondern auch wirtschaftliche Vorteile ergaben sich Italien aus seinem Zusammengehen mit den Zentralmächten. Unter dem Schutze des Dreibundes konnte es seine Staatspapiere, die jahrzehntelang 10-20 Prozent unter Pari standen, wieder auf Pari bringen, vermochte sich militärisch und handelspolitisch immer mehr in die Höhe zu arbeiten. Und diesen Tatsachen gegenüber hatte die italienische Regierung den Mut, zu erklären, daß Italien dem Dreibunde nur Opfer gebracht habe. Es heißt das, der Wahrheit ins Gesicht schlagen, wie es verdächtig nicht gedacht werden kann. Auch in dem von Frankreich gegen Italien in den Jahren 1888 bis 1898 in den für Italien sehr gefährlichen Wirt- schaftskriege hat Deutschland seinem Verbündeten treu zur Seite gestanden, indem es dem unerhörten Kurskurse der damals nur Waffonnen genannten italienischen Papiere an der Pariser Börse Einhalt tat. Das einseitige Zugestän- dis, das Italien dem Dreibunde machte, war der Verzicht auf Belgien. Und hier hat die Treubünde angelegt, um den Dreibund zu sprengen. Seit 1898 ist ein Kanal, aber freies Abreden Italiens von den Zentralmächten zu beobachten. Es fing an, seinen Frieden mit Frankreich zu machen. Die italienische „Egrotose“ im Jahre 1902 (das Mittelmeer-Abkommen zwischen Frankreich und Italien) bedeutete die endgültige Sprengung des Drei- bundes. Und wir haben noch ganze 12 Jahre dazugelebt in dem Glauben an die Festigkeit des Bündnisses. Warum ha- ren Italien nicht schon früher seine Farbe bekannt? Die Antwort hierauf gibt ersichtlich die Schrift „Italiens Treubruch“ vom Jahre 1912 über „Ruhland als Groß- macht“. Dort heißt es: „Italien war nicht stark genug, um sich offen vom Dreibund zu trennen. Nie werde Italien seinen deutschen Verbündeten helfen. Dafür bürgte außer dem Mittelmeer-Abkommen die Furcht vor England. Wenn aber Italien offen in das Lager des Zweibundes übergehen würde, so würde es an die neuen Bundes- genossen Forderungen stellen, auf die es sonst kein Recht habe. ... Und wie war Italiens Verhalten in der Algerie- affäre dem Geiste des Dreibundes zuwider? Man bildet in einem tiefen moralischen Abgrund, wenn man heute den Namen Italien in den Mund nimmt. Allerdings müssen wir unterscheiden zwischen der italienischen Regierung und dem italienischen Volke. Wir haben es bei den letzten Ver- einbarissen zu tun mit dem Volke der Straße, der durch eine von Frankreich und England geführte Presse bestochen ist und mit jenen schamlosen politischen Führern wie Sala- dra, Sonnino und ... Viktor Emanuel III. Für all das, was Deutschland an Italien getan, haben wir am 1. und 20. Mai d. J. die Dankesquittung erhalten. Aber der Tag wird kommen, wo Italien seinen Schritt be- dauert. Doch dann wird es zu spät sein, und Italien wird erfahren, daß es von der angehenden Macht, die es einst war, herabgestunken ist zum Vasallenstaat Englands und Frankreichs. Die Führer spendeten den überaus klaren und selbständigen Ausführungen Dr. Willhalmes langanhaltenden Beifall.

—\* Dachstuhlbrand. Heute mittags kurz nach 11 Uhr brach im Hause der König-Johann-Str. 106 ein Brand aus, der trotz schnellen Eingreifens der Feuerwehr nicht nur einen großen Schaden anrichtete, sondern auch für die Anwohner eine nicht geringe Gefahr bildete. Da das Feuer reichlich Nahrung fand, schlugen die hellen Flammen bald zu den Fenstern heraus, und rasch hatte sich eine große Volksmenge auf der König- Johann-Str. angesammelt, so daß diese zeitweise für den

Verkehr gesperrt werden mußte. Auch im Straßen- bahverkehr trat eine längere Störung ein. Durch den Brand wurde u. a. die Einrichtung eines photographischen Ateliers, photographische Platten, Zeichnungen usw. fast völlig vernichtet. Ferner brannte der Bodenraum gänzlich aus. Es wurde zur Einschränkung des Schadenfeuer eine Leiter aufgestellt und ein Rohr der Dampfseife und drei Rohre von den Feuerhähnen aus in Anwendung gebracht. Die Vorfahrten nahmen mehrere Stunden in Anspruch.

—\* Liebesgaben-Organisation. Die Abnahmestelle für Liebesgaben des 12. Armeekorps schreibt uns: „Am 1. Ter- min, die nach einer früher erschienenen Zeitungsnotiz möglich sein könnten, zu begeben, sei erwähnt, daß es in Dresden nur eine amtliche Abnahmestelle Hanfsa- frage 2 gibt, und daß private Sammel- und Ver- packungstellen nicht berechtigt sind, den Titel einer Ab- nahmestelle zu führen. Bei dieser Gelegenheit sei noch folgendes bemerkt: Vielfach besteht die Meinung, daß Liebesgaben an bestimmte Personen oder bestimmte Trup- penabteilungen zu senden, als besonders wünschenswert erachtet. Es mag dieses Verfahren, lediglich vom Gesichtspunkt beurteilt, zu begründen sein, dem großen einmütigen Kampfe, den alle Stämme Deutschlands Schulter an Schulter führen, entspricht es aber nicht, einzelne Personen oder Truppenteile besonders zu bedenken. Wenn man er- wägt, daß es arme Gegenden in Deutschland gibt, aus denen die eigenen Angehörigen nichts oder nur wenig er- halten können, dann muß es als eine Ungerechtigkeit er- scheinen, wenn aus vorliegenden Gegenden die reichlicher fließenden Gaben der Allgemeinheit entzogen und lediglich Personen oder Truppenteile aus diesem Bezirke zu- gewendet werden. Als ebensowenig wünschenswert muß es bezeichnet werden, wenn an eingeholte Adressen ange- sonders bedürftiger Soldaten Pakete gesandt werden. Dem berechtigten Wunsche mancher Weiber, persönlich den einzelnen Empfängern nahezutreten, wird durch die Heeres- verwaltung heute schon dadurch weitgehend entsprochen, daß die amtliche Abnahmestelle Hanfsafrage 2 auch so- genannte Soldatenpakete ohne Adresse annimmt. Diese Pakete werden im Felde von den Führern an wirklich be- dürftige Soldaten ausgehändigt, und es besteht wohl kein Zweifel, daß bei dem treuen kameradschaftlichen Verhält- nis, welches Offiziere und Mannschaften im Felde ein- tritt, eine Verteilung stattfindet, die wirklich den Bedürf- nissen entspricht. Nur von den führenden Offizieren kann die Bedürfnisfrage genau geprüft und festgestellt werden.“

—\* Bei Ausübung seines Dienstes starb in der ver- flohenen Nacht auf dem Lagerplatze der Holzhandels- und Industrie-Gesellschaft in der Bremer Straße der in der Sadlerstraße wohnhafte Wächter Gottschalk. Heute vormittags fand die polizeiliche Bestattung der Todes- urache statt.

—\* Die Feuerwehr wurde gestern nachmittags kurz vor 7 Uhr nach Wintergartenstraße 62 gerufen. Dort hatte sich in einer Röhre des vierten Obergeschosses eine 21jährige Fabrikarbeiterin in selbstmörderischer Weise mittels Leuchtgas vergiftet. Die Wiederbelebungs- versuche blieben ohne Erfolg. — 11 Uhr abends erfolgte ein Alarm nach Dammweg 16. In einem Treidenraum eines Obergeschosses im Hintergebäude waren durch Ueberheizen des Treidenofens die Holzlagen mit saueren schwarzen in Brand geraten. — Gegen 5 Uhr heute früh waren Johannstädter Ufer an der Elbe infolge Selbstentzündung Bricketts in Brand geraten.

### Prozess Lorenz.

(12. Verhandlungstag.)  
Zu seiner Verteidigung hat Lorenz vorgebracht, daß er noch in der Untersuchungshaft ein Schreiben des Rechts- anwalts Dr. Koller erhalten habe, in dem ihm dieser von einem vorteilhaften Kaufgebot auf die Kohlengrube Friedrich Wilhelm Mitteilung gemacht haben soll. Lorenz will damit den Beweis erbringen, daß er zu den Hoffnungen auf die Grube berechtigt gewesen sei. Tatsäch- lich liegt dem Gericht ein Angebot der Grube an den hiesigen Rechtsanwalt Dr. Pilsch vor, in dem die Grube für 1500000 Mk. zum Verkauf angeboten wird. Der Zeuge Kaufmann Engelhaupt, der nach der Verhaf- tung des Angeklagten Lorenz die Geschäfte der Braun- kohlengrube Friedrich Wilhelm übernahm, bekundet, daß dieses Angebot auf Veranlassung von Lorenz auf Grund der der Grube zur Verfügung stehenden Unterlagen ge- macht worden sei. Insofern entbehrt dieses Angebot jeder besonderen Beweiskraft. Von einem anderen Angebot ist nichts bekannt. Der Umstand, daß sich der Fiskus für die Grube interessiert, ist nicht von besonderem Belang für die Beurteilung des Wertes der Grube. Der Fiskus, der tatsächlich 1914 die Grube in der Versteigerung für 200000 Mark erstand, hatte besonders deshalb Interesse an der Erwerbung der Grube, weil diese sich feilbringen in eine Reihe staatlicher Abzüge eintrug. Der Angeklagte Göbe wird noch einmal über den am 2. Mai 1912 vor dem Amts- gericht Charlottenburg geleisteten Eid vernommen. Der Eid wurde von Göbe in dem Aktprozeß des Baugewerks- findner gegen die Gesellschaft Schächle Stein- und Chamottewerke geschworen. Der Vorgang ist schon eingehend geschildert worden. Es sind die Punkte der Auslage Göges zu wiederholen, auf die sich die Anklage gründet. Nach dieser hat Göbe wider besseres Wissen geschworen, daß er an Wunderlich für den Kaiserhof 7500 Mk. und für das Weisse Schloß 12000 Mk. Bacht gezahlt, ferner daß er die auf seinen Namen lautende Eintragung des Nutzungungs- rechts selbst verlangt habe. Außerdem habe er die Er- werbsgesellschaft mit 10000 Mk. mitgegründet. Der An- geklagte Göbe bleibt bei der schon früher aufgestellten Be- hauptung, daß er von der Wichtigkeit der von ihm be- schworenen Aussagen überzeugt gewesen sei. Er habe nur insofern sich einen Vorwurf zu machen, als er die ihm von Lorenz und von ersterem Instruktionen ohne Prüfung auf ihre Richtigkeit geschworen habe. Der Vorbehalt weist den Angeklagten Göbe darauf hin, daß mündlich keine Tat- sache als wissentlicher Falschheit, sondern fahr- lässiger Falschheit angesehen wird. Bei dieser An- nahme ist auch keine Minderheit mehr vorhanden, bei Lorenz und von Anklage zum Weineid anzunehmen.

—\* Köhnenbroda. Der Erdbeererverband betrug am 13. Juni: 17 Körbe mit 400 Kilo; am 14. Juni: 16 Körbe mit 484 Kilo.

—\* Chemnitz. Dem Ober-Postdirektor Schweimen Ober-Postrat Richter wurde aus Anlaß seines 50 jäh- rigen Amtsjubiläum der Stern zum Preussischen Kronenorden 2. Klasse verliehen. Dem Jubilar gingen überaus zahlreiche Glückwünsche von nah und fern zu, u. a. vom Staatssekretär des Reichs-Postamtes zugleich mit dessen Dank und Anerkennung für die treue Hinabigung, mit der der Jubilar dem Dienste jederzeit seine bewährte Kraft ein- gewidmet hat, vom Finanzminister, dem Staatsminister Beck und Nagel, dem Rat der Stadt Chemnitz unter Über- sendung einer prachtvollen Blumenspende, der Handels- kammer, dem Polizeidirektor, der Eisenbahn-Betriebs- direktion, dem Reichsbank. Der Garnisonälteste, General- major Bacmeister, brachte persönlich seinen und der Gar- nison Glückwunsch dar. Eingeleitet wurde der Ehrenfest mit einem Morgenständchen und Gesangsvorträgen des Vereins der Telegraphen-Arbeiter, später folgten verschiede- nen Abordnungen von Beamten, Beamtinnen, Unter- beamteten und Arbeitern aller Klassen der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung, die ihrer Verehrung und Dank- barkeit gegen ihren Bezirkschef Ausdruck verliehen.

—\* Amisiericht. Der Bäckermeister August Julius Gauvman und seine Ehefrau Emma Auguste Gauv- man müssen sich wegen Verachens gegen die Bundesrats- beschließung, den Verkehr mit Wehl und die Verteilung von Bodwaren betreffend, verantworten. Der Angeklagte hat seit dem 20. März etwa 10 Zentner Wehl mehr ver-

Kaiser-Friedrich-Museum, plant die Gründung einer Ver- einigung der Freunde der deutschen Schamünze, die nach dem Muster der Wiener Österreichischen Gesellschaft zur Förderung der Medaillenkunst und Kleinplastik, wie der „Société des amis de la Médaille“ in Paris und Brüssel, die Entwicklung der Schamünze fördern soll. Wie wir erfahren, werden die den Mitgliedern zukommenden Me- dailles in einer beschränkten Anzahl numerierter Stücke her- gestellt, und zwar in Bronze, Silber, Gold, und nicht in den Handel gebracht werden. Die Arbeiten sollen sich zunächst an Themen des Weltkrieges anschließen, später aber frei alle Stoffe behandeln. Als Jahresbeitrag wird 100 Mk. angenommen.

### Aussprache polnischer und ungarischer Ortsnamen.

Siegfried Hirth schreibt in den „Münchener Neuesten Nachrichten“: Durch den Krieg ist das Interesse für fremde Völker und Sprachen wieder mehr angeregt worden. Schon allein durch die vielen ausländischen Ortsnamen in den Schlußberichten ist manch einer mit seinen Sprachkennt- nissen in Konflikt gekommen. Wer diese Namen alle richtig aussprechen wollte, der müßte nicht nur Englisch und Französisch, sondern auch noch Dänisch, Polnisch, Ungarisch und Kroatisch verstehen. So recht deutlich ist es auch geworden, wie ein Nachteil es ist, daß jede Sprache auch noch zum Ueberflus eine eigene Orthographie hat. Oder ist es nicht fast komisch, daß ungarisch sz = s, polnisch aber s = sz ist, dagegen polnisch s = h, ungarisch aber s = sz ist. Unser Blickfall sch wird ausgedrückt tschechisch, kroatisch, slowenisch durch s mit einem Haken, ungarisch s, polnisch sz, französisch und portugiesisch ch, englisch sh, holländisch-sch, norwegisch sk, schwedisch skj und italienisch sci. Unser s lautet nur noch im Italienischen wie th, sonst in allen übrigen Sprachen ist es das Zeichen für ein weiches l. Seebirge in Belgien lautet als See- brügge.

Da man nun nicht verlangen kann, daß jeder Zeitungsl- eser sich alle diese Orthographien merken soll, so ist die Frage: Sollen wir die ausländischen Namen aus- ländisch schreiben und deutsch

sprechen, oder sollen wir sie gleich deutsch schreiben, wobei sie natürlich dann dem Ausländer un- verständlich werden?

Paris behandelt wir zum Beispiel nach dem ersten Fall, denn wenn wir uns nach der französischen Aussprache richten würden, dürften wir nur Paris schreiben. Kalisch in Polen behandeln wir nach dem zweiten Fall, das heißt, wir richten uns nach der polnischen Aussprache, schreiben es aber deutsch, denn polnisch wird es Kalisz geschrieben. Manchmal richten wir uns ganz nach dem Auslande, so- wohl in Schrift wie Aussprache, zum Beispiel Vorauz, das ein Kaltenner der französischen Sprache eigentlich entweder Vordob oder Vordoo schreiben oder wirklich Vordauz aussprechen müßte. Dann gibt es noch einen vierten Fall, nämlich, daß wir ganz eigene Namen bilden: Kopenhagen — Kjöbenhavn, Venedig — Venezia, Mailand — Milano. Da eine Eingangs in dieser Frage nicht er- zelt werden kann, so spreche der Mann aus dem Volke die fremden Namen einfach so aus, wie ihm der Schnabel gewachsen ist und lasse sich darin nicht betren.

Für den Zeitungsl- eser mit Sprachinter- esse aber sei gesagt, daß im Polnischen o = th lautet, also Danais = Dunaith, Vilca = Viltith, Wloclawek = Wloclawek, Wlocl = Wlocl; das s unser sch ist, also Kalisz = Kallsch, das rz das weiche sz ist, also Pragmat = Schemahl, das cz = tsch, also Gantochow = Tsch- towow, das dz (mit Vinkeln) = dsch, also Lodz = Vobsch, n mit Strich bedeutet n, ch lautet wie unser hartes ch in Krach (nicht weich wie in Strich), s bedeutet unser weiches s, z mit Haken weiches sz. Für die Orte auf der ungarischen Karpatenseite ist es noch möglich, zu wissen, daß nach magyarischer Schreibung s = sch hart, sz = h, z = l, sz = sch weich, es = tsch, ds = dsch, dz = ds, cz = th gesprochen wird; s bedeutet magyar aa, a ohne Akzent ist unser o in Ort; sz = ds, also magyar = magyar. Kunkles lautet also Kunkles, weil es in Ungarn liegt, Drohob- dz = Drohobitsch, weil es in Galizien liegt. Den Wlocl-Post spricht der Vole Wlocl, der ungar. Wlocl. Für den serbisch Kriegsausplatz kommt noch in Betracht, daß kroatisch o = th lautet (zum Beispiel Kragujevac = Kragujewatsch), o mit Haken = sch, s = l weich, s mit Haken = sch hart, z mit Haken = sch weich, dj = dsch.

haben, als er durch Brotkrumen belegen kann. Für 60 Sesterler Mehl hatte er die Brotkrumen begeben. Frau Hauptmann wird beschuldigt, der Kontrolle unterliegende Waren ohne Brotkrumen abgeben zu haben. Die Angeklagten erklären das Behalten der nötigen Anzahl Brotkrumen damit, daß sie altbackene Semmel billiger verkaufen müßten, ferner haben sie Bettlern Brotkrumen geschenkt und ihren Krümelkindertränken täglich je drei Brotkrumen ohne Brotkrumen überlassen. Ihr Vorbringen kann sie nicht vor Strafe schützen. Der Angeklagte Hauptmann wird zu 50 Mark Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis, seine Ehefrau zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt. — Der 25 Jahre alte Schlossergehilfe Wilhelm Alfred Sude legte am 25. November v. J. eine große Robe an den Tag, indem er einen Fußgänger auf der Neuen Gasse förmlich anfiel. Beim Vorübergehen an dem Manne, einem Kellerer, rief er diesen derart, daß er hinfiel; nachdem letzterer sich wieder aufgerichtet hatte und ruhig seinen Weg weiterging, erfaßte ihn Sude noch einmal und warf ihn wieder hin, worauf das Publikum gegen den rohen Patron Stellung nahm. Der Verletzte war dem Angeklagten gänzlich unbekannt. Sude will sich des Vorganges nicht mehr erinnern können, da er betrunken gewesen sei. Durch die Vernehmung der Zeugen wird der Sachverhalt festgestellt und der schon mehrfach, darunter auch wegen Raubes mit 1 Jahr Gefängnis, vorkräftigte Angeklagte zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

### Bermischtes.

**Handmordverbrechen eines Einbrechers in Berlin.** Bei einem Einbruch in ein Goldwarengeschäft Potsdamer Straße 35 schoß der Einbrecher, ein 20 Jahre alter Artillist namens Max Müller aus Straßburg, den Geschäftsführer, den 52 Jahre alten Goldschmied Emil Schölknecht, nieder, so daß dieser schwer verwundet in ein Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Einbrecher war beim Betreten des Raumes von dem Wachhunde angefallen worden, worauf er einen Schuß auf ihn abfeuerte und das Tier durch Dolchschüsse tötete. Auf die Hilfe des verwundeten Schölknecht gelang es, den Täter an der Ecke der Potsdamer und Steglitzer Straße zu ergreifen; ein Mitschuldiger ist entkommen. Müller, der von dem Hunde gebissen worden war, wurde nach der Charité gebracht.

**Französische Mühlen niedergebrannt.** Der „Progrès“ meldet aus Belancon: Die großen Mühlen von Tarraques in Belancon, die von der Militärverwaltung requiriert worden waren, sind durch einen Brand zerstört worden. Die Mühlen sind auch im Jahre 1870 abgebrannt. (R. T. B.)

**Ein schottisches Schloss niedergebrannt.** Das Neubureau meldet: Dunrobin Castle, eine schottische Festung des Herzogs von Sutherland, ist vollständig niedergebrannt. Die im Schloß untergebrachten Verwundeten, sowie die kostbaren Gemälde konnten gerettet werden. (R. T. B.)

### Wettertelegramme aus Sachten. 15. Juni, 8 Uhr vorm.

Station	Temp. C. am Vortage	Wind	Witterung	Station	Temp. C. am Vortage	Wind	Witterung	
Dresden	20.8	10.7	SW	0.0	Dresden	18.0	8.8	NO
Leipzig	19.0	8.8	NW	1.0	Leipzig	18.0	8.8	NW
Breslau	24.1	10.2	N	1.0	Breslau	20.0	8.0	NO
Magdeburg	18.3	8.0	SW	1.0	Magdeburg	18.5	8.8	NW
Halle	19.4	8.2	SW	1.0	Halle	18.5	8.2	NO
Frankfurt	18.8	7.7	SW	1.0	Frankfurt	18.0	6.7	NO
Berlin	20.1	8.8	SW	1.0	Berlin	18.0	8.8	NO

Wetterbericht in Dresden am 15. Juni 7 Uhr vorm. auf N. N. 706.1. Temperatur des Barometers vom Mittag bis zum Abend: + 2.1.

Am 14. Juni war meist helles und fast trockenes Wetter. Heute ist es heiter und trocken bei schwacher Südwestwind aus nördlichen Richtungen. Die Temperatur hat sich gegen gestern morgen nicht wesentlich geändert, während der Luftdruck etwa 3 Millimeter gesunken ist. — Meldung vom Völkberg (bei Annaberg): Schwacher, sehr verwehender Tau; glänzender Sonnenaufgang und -ausgang. Himmel färbung orange.

**Aussicht für Mittwoch den 16. Juni 1915.**  
Reine wesentliche Änderung.

**Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.**

Station	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand
14. Juni	-18	-50	+1	-38	-72	+28	-55
15. Juni	+12	-34	+3	-34	-72	+40	-64

**Wassermenge der Elbe am 15. Juni vorm. 11 Uhr: 21° C.**

### Börsen- und Handelsteil.

**Von der Dresdner Börse.** Dresden, 15. Juni. Bei durchweg feinen Kursen nahm auch heute das Geschäft im freien Verkehr an der hiesigen Börse einen recht ruhigen Verlauf. Es erstreckte sich wiederum fast ausschließlich auf festverzinsliche Anlagewerte, wie 5 % Anleihen, 3 1/2 % Sächsische Anleihe und verschiedene Stadtanleihen und Pfandbriefe.

**Berlin.** (Priv.-Tel.) An der Fondsbörse wurden die Ausführungen des Handelsministers in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses über den derzeitigen Stand unseres Vergleichen mit großer Befriedigung aufgenommen. Da außerdem der günstige Verlauf unserer militärischen Operationen und das befriedigende Ergebnis der griechischen Wahlen eine zuverlässige Stimmung auslösten, zeigte die Börse durchaus feste Haltung. Vorwiegend war die Gruppe der Montanpapiere, in der vielfach Reingewinnsteigerungen zu erwarten sind, die zum Teil zu nennenswerten Kurssteigerungen führten. Sehr fest lagen Bodumer und Völkig. Ferner waren Weisensteiner und Bismarckhütte fester begesert. Im Zusammenhang mit der heutigen Generalversammlung beendeten auch Erdöl feste Tendenz. Gegen Schluß des Verkehrs waren Waffenanleihen schwächer.

**An der Berliner Getreidebörse** haben Ankünfte von Mais 5 km. Ankündigungen weiterer Zufuhren im Großhandel zu einer Herabsetzung der Preise geführt, ohne daß dadurch die Nachfrage angeregt wurde. Im Vorkerkehr war das Geschäft wenig belangreich und die Preise unverändert. Ausländische Gerste blieb fest und sehr knapp, ebenso ausländische Arie. Die Notierung blieb unverändert. Vorkerkehrige Weizenmehl wurden dringend begehrt, waren aber nicht am Markt. Die übrigen Futterartikel, die nur in kleinen Mengen angeboten wurden, haben ihren Preisstand nicht verändert. Reisemehl und Weizenmehl wurden billiger angeboten, es fanden sich dafür aber nur vereinzelt Käufer. — Wetter: Teilweise bewölkt, warm.

**Berlin, 15. Juni.** Börsen-Stimmungsbild des 15. Juni. Anfangs herrschte mit Ausnahme von Rhein, Weizen und Erdöl-Aktion im freien Verkehr etwas Reaktionsneigung vor. Diese wurde aber bald überwunden, als sich in den führenden wendischen und oberdeutschen Montanpapieren größere Käufe bei ansiehenden Kursen einstellten. Hieron abgesehen, blieb der Verkehr in Dividendenpapieren wie auch in Renten still bei gut behaupteten Kursen. Deren waren unverändert. Gesamtmarkt stillig bei unveränderten Sagen.

**Darlehensanleihen.** Offiziell wird bekanntgegeben, daß am 31. Mai d. J. an Darlehensanleihen 1 133 500 000 M. ausbezahlt waren. Davon befanden sich im freien Verkehr 673 000 000 M.

Die Prägungen von Reichsmünzen erreichten im Mai 1915 eine Höhe von 3 013 200 M. in Doppelfronen, die ausschließlich

für private Rechnung (die Reichsbank) geprägt wurden. Ferner wurden hergestellt 3 467 114 M. in Einmarkstücken, 708 500 M. in Fünfpfennigstücken, 56 220,40 M. in Zweipfennigstücken, 20 882,45 M. in Einpfennigstücken, 10 078,42 M. in Zweipfennigstücken und 36 402,30 M. in Einpfennigstücken. Insgesamt waren Ende Mai 1915 ausgeprägt 5 145 028 650 M. (5 145 028 650 M. im April) in Goldmünzen, 1 290 159 828,50 M. (1 294 981 078 M.) in Silbermünzen, 113 974 554,40 M. (113 908 154,50 M.) in Reichsmünzen und 24 704 130,00 M. (24 059 041,25 M.) in Kupfermünzen.

**Wessenberg & Wehner, K.-G., AG.** Bei der Gesellschaft (Zerodiplomfabrik), die in Interessengemeinschaft mit der D. Z. G. & Co. in Frankfurt a. M. steht, haben die ersten sechs Monate des Jahres 1914 einen normalen Verlauf, der ein befriedigendes Ergebnis verzeichnet, zumal die mit einer englisch-französischen Fabrikantengruppe getroffenen, dem Abschluß nach Verhandlungen eine allgemeine Preissteigerung für die Erzeugnisse mit gleichmäßiger Sicherheit erhoffen ließen. Mit dem Ausbruch des Krieges trat eine Störung des Geschäftsganges ein, doch konnte im November und Dezember der Betrieb wieder voll aufgenommen werden. Es wurde ein Betriebsergebnis von 200 400 M. (l. V. 220 045 M.) erzielt. Nach 15 112 M. (15 108 M.) Abschreibungen verblieb einschließlich 7181 M. (6) Vortrag ein Reingewinn von 21 286 M. (17 896 M.), woraus 4 % (6) Dividende verteilt und wieder 10 000 M. zur Auslösung von 200 Geschäftsanteilen verwendet werden. Der am Jahresabschluss eingetretene Netto Geschäftsgang hat auch im laufenden Jahre weiter angehalten, so daß die Umsätze, trotz dem Vorfall des Exportes ins feindliche Ausland, eine wesentliche Steigerung erfahren. Den für alle Rohstoffe eingetretenen Preissteigerungen sucht die Gesellschaft durch Erhöhung der Verkaufspreise zu begegnen. Die Aussichten glaubt sie als befriedigend bezeichnen zu können.

**Die Nahrungsmittelfabriken Kurrer Aktien-Gesellschaft** in Weiden beantragen für 1914/15 eine Dividende von 15 % (l. V. 12 %) bei einem Gewinnvortrag von 1 500 000 M. (868 514 M.).

**Spanische Tabakregie-Gesellschaft.** Im Tabakgeschäft erzielte die Gesellschaft für 1914 bei 154,10 Millionen Pesetas (l. V. 224,5 Millionen Pesetas) Einnahmen einen Reingewinn von 184,47 Millionen Pesetas (160,10 Millionen Pesetas), wovon 181,85 Millionen Pesetas (152,10 Millionen Pesetas) dem Staat zufließen. Im Stempelgeschäft betrug der Reinertrag 94,44 Millionen Pesetas (90,30 Millionen Pesetas), wovon 91,13 Millionen Pesetas (94,16 Millionen Pesetas) für den Staat zufließen. Von dem gesamten Reingewinn, der sich einschließlich 0,47 Millionen Pesetas Vortrag auf 12,77 Millionen Pesetas (13,97 Millionen Pesetas) belief, sollen unverändert 17 % Dividende verteilt, der Restbetrag diesmal nur 1 Million Pesetas (2 Millionen Pesetas) zugewandt und 488 249 Pesetas vortragen werden. Die Reserve enthielt nunmehr 20,3 Millionen Pesetas.

**Waldschlößchen-Bahn.** Bei 82 875 825 Rubel (68 295 802 Rubel) Bruttoeinnahmen und 38 182 842 Rubel (35 195 867 Rubel) Aufwendungen ergibt sich ein Reinertrag von 21 192 983 Rubel (33 099 485 Rubel) für 1914. Die Obligationenlinien beanspruchten hiervon ausschließlich für die Amortisation bestimmten Betrages 12 000 125 (11 808 601) Rubel. Zur Tilgung von Schulden der Gesellschaft an die Regierung dienen 5 230 545 (6 214 572) Rubel. Am Gewinn ist der Staat mit 2 571 586 Rubel (4 700 048 Rubel) beteiligt. Als Dividende gelangen zur Auszahlung 152,80 Rubel (200,80 Rubel) für die nicht getilgte und 128,85 Rubel (177,5 Rubel) für die getilgte Rente.

**Die Verluste des französischen Rohhandels** durch den Krieg sind ganz enorm, da seit bald 18 Jahren weder eine Wollschur möglich gewesen, noch aber für die nächste Zeit in Aussicht steht. Klein Reichs berechnet den Ausfall im Wollhandel auf 80 Millionen Francs. Dazu kommen noch die Wollmärkte in Amiens, Dijon und Chateauroux für Schurwollen und die Kammas- und Kämmelwollmärkte in Roubaix und Tourcoing, deren Umsätze in getämmelter Wolle, Kämmelwollen und Wollabfällen an Wert alle französischen Rohwollmärkte sehr bedeutend übersteigen. Der Handel in Gerberwollen in Bourdeaux und Roubaix, der man mit Wäse aufrecht erhält, zeigt gegen frühere Jahre ebenfalls beträchtliche Rückgänge.

**Chicago, 14. Juni.** Weizen per Juli 109 1/2, per September 108. Mais per Juli 74, per September 74 1/2. Hafer per Juli —, per September —.

**New-York, 14. Juni.** Kaffee Rio Nr. 7 loco 7 1/2, per Juli 6,87, per September 6,81, per Dezember 6,93.

**New-York, 14. Juni.** Baumwolle loco middling 9,75, per Juni 9,28, per Juli 9,48, per August 9,61, per September 9,72, per Oktober 9,85, per Dezember 10,13, per Januar 10,18, per März 10,41.

**New-Orleans, 12. Juni.** Baumwolle middling 9,25, low middl. 8,43, good ordinary 7,24, per Juli 9,26, per Oktober 8,64, per Dezember 9,86, per Januar 9,95.

Dresdner Nachrichten 16. Juni 1915 Nr. 165

### Wetterlage in Europa am 15. Juni, 8 Uhr vorm.

Stationen-Name	Richtung und Stärke des Windes	Wetter	Sp. C.	Th. C.	Stationen-Name	Richtung und Stärke des Windes	Wetter	Sp. C.	Th. C.
Berlin	NNO leicht	wolkig	+16	0	Wien	—	—	—	—
Breslau	NNO leicht	wolkig	+15	0	Prag	—	—	—	—
Dresden	NNO leicht	wolkig	+15	0	Bratislava	—	—	—	—
Halle	NNO leicht	wolkig	+15	0	Warschau	—	—	—	—
Leipzig	NNO leicht	wolkig	+15	0	Belgrad	—	—	—	—
Magdeburg	NNO leicht	wolkig	+15	0	Budapest	—	—	—	—
München	NNO leicht	wolkig	+15	0	Triest	—	—	—	—
Nürnberg	NNO leicht	wolkig	+15	0	Venedig	—	—	—	—
Regensburg	NNO leicht	wolkig	+15	0	Zagreb	—	—	—	—
Sofia	NNO leicht	wolkig	+15	0	Constantinopel	—	—	—	—
St. Petersburg	NNO leicht	wolkig	+15	0	Jerusalem	—	—	—	—
Warschau	NNO leicht	wolkig	+15	0	Bagdad	—	—	—	—
Wien	NNO leicht	wolkig	+15	0	London	—	—	—	—
Zagreb	NNO leicht	wolkig	+15	0	Paris	—	—	—	—

Wiederholung in 24 Stunden oder öfter um 24 Uhr. Das Hoch hat einen Kern bis nach Ungarn vorgeschoben, wobei das nachdrückliche Tief zurückgedrängt worden ist. Sachten weist seiner Lage im Hoch entsprechend helles und trockenes Wetter auf. Über Italien lagert ein Tief. Das Hoch dürfte allmählich vorwärtens, jedoch wohl keine wesentliche Witterungsänderung eintreten wird.

# Dauner Sprudel, Daun (Eifel).

**Gesundheits- und Tafelwasser für den Haushalt.**  
Während der heißen Jahreszeit ein unentbehrlicher Hausstrunk!

Viele verdanken dem Dauner Sprudel die Wiederherstellung und Erhaltung der Gesundheit. Dauner Sprudel lässt sich mit Wein und Fruchtsäften, ohne Missfärbung zu erzeugen, mischen.

**Praktische 1/1-Ltr.-Füllung mit Schraubverschluss, tagelang geöffnet haltbar.**  
1/1-Liter-Fl. per Dutzend M. 5,50, 1/2-Liter-Fl. per Dutzend M. 3,00.

Zu beziehen durch jede Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung.  
Hauptniederlage: **H. Feinuss Wwe., Dresden, Johannesstrasse 23. Telefon 13216 und 13232.**

**Bier ins Feld!**  
(Nach Galizien u. den Karpathen vorläufig ausgeschlossen.)  
Wir senden bis auf weiteres portofrei einschließlich Flaschen, Kiste und Verpackung  
**4 Flaschen Kronenbier**  
(bayr. Met.) für M. 1.80  
gegen Vorausbezahlung des Betrages.  
Bestellungen nehmen die durch Aushang kenntlich gemachten Ladengeschäfte entgegen, andernf. sende man den Betrag durch 10 Pf.-Postanweisung unter gleichzeitiger genauer Angabe der Adresse unmittelbar an uns.  
**Societätsbrauerei Waldschlößchen**  
Dresden.

**Lose**  
Kgl. Sächs. L. L.  
An der Klopitz  
Tel. 16220.  
Ziehung 1. Klasse 23. u. 24. Juni 1915

**Frauen** Krankheiten, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Menstr., Magen-, Darm-, Herz-, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden behandelt durch künstl. Höhen- u. Sonnenbäder, neusten Einrichtungen und guten Erfolgen bei mäßigen Preisen und 20jähriger Erfahrung **Naturheilanstalt Zukunft**, Dresden 27, Sophienstraße 73. Sprechzeit 10-12 und 3-5 Uhr.

**M. & R. Zocher**  
Lieferer prompt  
**Kautschuk-Stempel**  
Gravuren und Siegelmarken  
Dresden-A.  
Annabergerstr. 9, Ecke Am See

Versillbare Bett-Tische  
Ruhestühle  
Beinlager  
Lieggestühle  
Versillbare Rückenlehnen  
Nachtschilde  
In großer Auswahl  
**KNOKE & DRESSLER**  
Dresden-Eitzsch  
König-Fahnenstr. Ecke Pirn. Platz

**Rehgehörne**,  
schädelicht, gr. Auswahl,  
Längefeld, Georablatz 13.

**Mineralwasser-Sendungen**  
von sämtlichen Tafel- und Gesundheitswässern  
**fürs Feld**  
dauernd in regelmäßigen Zwischenräumen lieferbar, übernimmt die Mineralwasser-Großhandlung der Mohrenapotheke **H. Feinuss Wwe., Dresden, Pirnaischer Platz und Johannesstrasse 23**  
Telephon: 13216 und 13232  
Bestellungen nimmt jede Apotheke und jede Drogerie entgegen.

**Wäsche und Strumpfwaren**  
kaufen Sie am besten und billigsten im  
Spezialgeschäft in  
Wäsche-Ausstatt.,  
Trikotagen und  
Strumpfwaren  
**E. Goliger**  
Wettinerstr. Ecke  
Zwingerstr. 8,  
2. Haus v. Postpl.  
Zweites Geschäft:  
Wilsdruffer Str. 27  
neb. Rodera-Licht-  
spielen.

**Honig** garanti. natur., empf.  
die 10-Pf.-Dose zu  
M. 8,75, 10,25 u. 11,75 franco.  
Bienenwäcker **Lochner**, Colosse-  
haube, Osterberg-Hochplateau 182.

**Yoghurt-Bier**  
D. R. P. Nr. 245 607  
erfrischend, gesundheitsfördernd, bei  
Hitze das labendste Getränk für  
jedermann!  
Man verlange es in den Gastwirtschaften!  
Für den häuslichen Bedarf zu beziehen durch jedes  
Bier-führende Ladengeschäft oder unmittelbar von der  
**Societätsbrauerei Waldschlößchen.**

Kgl. Sächs. Landes-Lotterie  
empfehl. u. verwendet  
**Gustav Gericke, Wilsdruffer Str. 7.**  
Fernsprecher 21458.  
Ziehung 1. Klasse 23. und 24. Juni  
**Lose**  
Mutter Anna  
**Wunderreinigungsteck**  
Altbewährtes Mittel zur Auffrischung des Blutes u. Reinigung  
der Säfte. Paket 1,25 M. Echt m. Schutzm. „Mutter Anna“.  
Generalvertrieb: Königliche Hof-Apotheke, Dresden.  
Verantwortlicher Schriftf. Herrnis Dresden in Dresden.  
(Sprechzeit: 1/2 bis 6 Uhr nachm.)